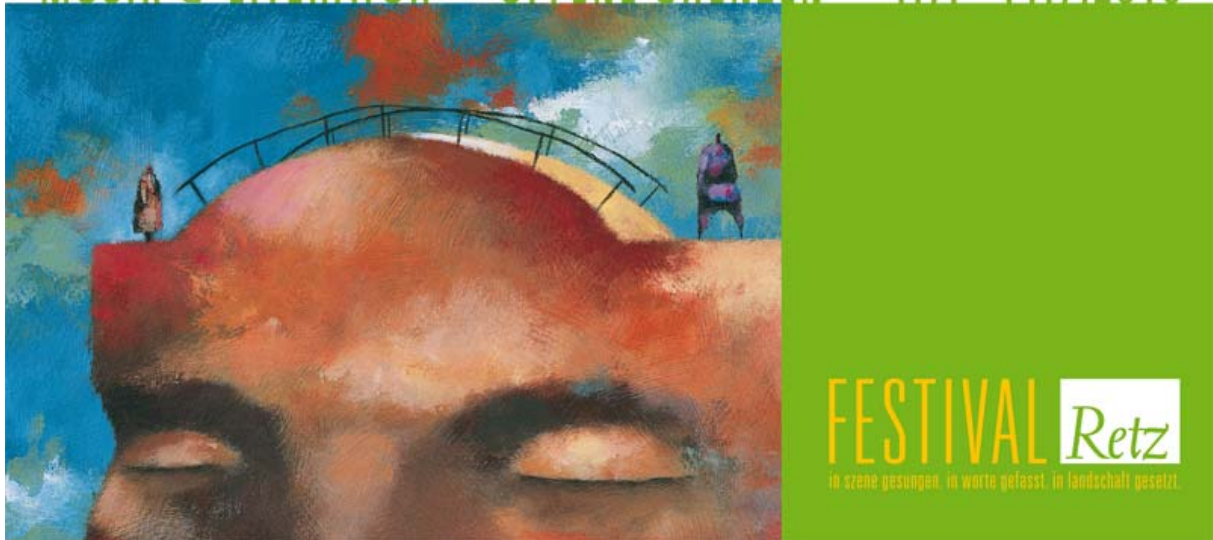


MUSIK & LITERATUR – OFFENE GRENZEN 1.7.–11.7.2010



FESTIVAL RETZ „OFFENE GRENZEN“ 2010
Hauptplatz 30, 2070 Retz

Tel.: +43 (0) 2942/22 23-52
Fax: +43 (0) 2942/22 23-11
office@festivalretz.at
www.festivalretz.at

STATEMENTS ZUM FESTIVAL RETZ		
DR. ERWIN PRÖLL, LANDESHAUPTMANN VON NIEDERÖSTERREICH.....	S.	4
KARL HEILINGER, BÜRGERMEISTER VON RETZ.....	S.	4
ALEXANDER LÖFFLER, FESTIVAL-LEITER.....	S.	4

FESTIVAL RETZ „OFFENE GRENZEN“ 2010		
EIN ÜBERBLICK.....	S.	5

OPER		
HENRY PURCELL.....	S.	9
VERGIL – AINEAS.....	S.	10
DIDO UND AENEAS.....	S.	11
BESETZUNG.....	S.	12

KONZERTE		
JANUS ENSEMBLE „TOTENTANZ-FRAGMENTE“.....	S.	13
ANA MARIA LABIN „LIEBESLIEDER - ZIGEUNERLIEDER“.....	S.	15
FESTGOTTESDIENST.....	S.	18
SBO DER MUSIKSCHULE RETZ „HIGHLIGHTS DER BLASMUSIK“.....	S.	18

GRENZÜBERSCHREITENDE PARTNERSCHAFT ZNOJMO-RETZ		
ERÖFFNUNGSKONZERT.....	S.	19
HENRY PURCELL „KING ARTHUR“.....	S.	21
GASSENSPEKTAKEL.....	S.	22
WANDERUNG ZUM HEILIGEN STEIN & KONZERT.....	S.	22
TURMBLÄSER.....	S.	22

LITERATURPROGRAMM		
THOMAS GLAVINIC LIEST AUS „DAS LEBEN DER WÜNSCHE“.....	S.	23
BIOGRAPHISCHES THOMAS GLAVINIC.....	S.	23
SABINE HAUPT UND ALEXANDER LÖFFLER LESEN AUS „HERZZEIT“.....	S.	25
BIOGRAPHISCHES SABINE HAUPT, ALEXANDER LÖFFLER.....	S.	27
REINHARD JIRGL LIEST AUS „DIE STILLE“.....	S.	28
BIOGRAPHISCHES REINHARD JIRGL.....	S.	28
JAROSLAV RUDIŠ LIEST AUS „GRAND HOTEL“.....	S.	30

BIOGRAPHISCHES JAROSLAV RUDIŠ.....	S.	30
---	-----------	-----------

<u>SZENISCH-MUSIKALISCHE LESUNG</u>		
„VON EINEM, DER AUSZOG, DAS FÜRCHTEN ZU“ LERNEN.....	S.	32

<u>KUNST UND KULINARISCHES IM ALTHOF</u>		
20 STRING SUMMIT.....	S.	33
AUFSTRICH.....	S.	33
AGNES PALMISANO „ÜBERN SEMMERING“.....	S.	34
WER IST IVICA STRAUß.....	S.	34

<u>INFORMATIONEN</u>		
KARTENVORVERKAUF UND INFORMATIONEN.....	S.	36
PRESSEANFRAGEN.....	S.	36
FÖRDERER, SPONSOREN, PARTNER.....	S.	37

STATEMENTS ZUM FESTIVAL RETZ

Dr. Erwin Pröll, Landeshauptmann von Niederösterreich

Niederösterreich wird alljährlich im Sommer zu einem erstrangigen Ausflugsziel für Kunst- und Kulturgenießer. Künstlerisches Schaffen verbindet sich hierbei mit kulinarischen Angeboten und wird somit auch zu einem wichtigen Impuls für Wirtschaft und Tourismus. Als Landeshauptmann bin ich glücklich darüber, wie blühend und vielfältig sich die Theaterszene entwickelt und wie sehr dies das Land Niederösterreich Jahr für Jahr bereichert. Besonders wichtig erscheint es mir dabei, die Möglichkeit zu schaffen, kulturellen Hochgenuss nicht nur in Ballungsräumen, sondern auch in den Regionen erlebbar zu machen. Das Festival Retz „Offene Grenzen“ leistet hierbei mit seinen erstklassigen Veranstaltungen seit vielen Jahren einen wertvollen Beitrag. Als Landeshauptmann danke ich den Organisatoren und wünsche Ihnen, werte Besucherinnen und Besucher, ein unvergessliches Kulturerlebnis.

Karl Heilinger, Bürgermeister von Retz

Mit großer Freude und Spannung sehen wir dem diesjährigen Festival Retz „Offene Grenzen“ entgegen. Heuer wird mit Henry Purcells Oper „Dido und Aeneas“ ein barockes Werk zur Aufführung kommen. Wir verlassen daher unsere bisherige Spielstätte in der gotischen Dominikanerkirche und wechseln in die barock ausgestattete Stadtpfarrkirche St. Stephan. Damit geht Intendant Alexander Löffler ein Wagnis ein. Allerdings liegt darin auch die Chance, die alljährlich ausverkauften Aufführungen der Kirchenoper einem größeren Publikumskreis zugänglich zu machen. Bei aller Bedeutung der Oper sei aber der Hinweis auf ein unglaublich interessantes Literatur- und Konzertprogramm erlaubt. Die Zusammenarbeit mit unserer Partnergemeinde Znojmo und dem dortigen Musikfestival bietet darüber hinaus weitere Höhepunkte. Ich darf Sie herzlich einladen: Kommen Sie nach Retz und genießen Sie Kultur und Wein vom Feinsten.

Alexander Löffler, Festival-Leiter

Erstmals in der noch jungen grenzüberschreitenden Partnerschaft mit dem Musikfestival Znojmo haben wir uns entschlossen, unser Programm gemeinsam zu gestalten, um so das Œuvre eines Komponisten unserem Publikum in großer Vielfalt präsentieren zu können. Die Wahl fiel hierbei auf den mit dem Ehrentitel „Orpheus Britannicus“ benannten Henry Purcell. Das Festival Retz wird in der Pfarrkirche St. Stephan das barocke Meisterwerk „Dido und Aeneas“ auf Originalklang-Instrumenten gespielt zur Aufführung bringen – das Musikfestival Znojmo zeigt im Hof des Minoritenklosters eine Inszenierung der Semi-Oper „King Arthur“. Ein weiterer Höhepunkt unseres Festivals wird die Aufführung der in Zusammenarbeit mit musikaktuell und dem Klangraum Krems entstandenen Auftragskomposition „Totentanz-Fragmente“ des österreichischen Komponisten Christoph Cech sein. Ich wünsche Ihnen sinnreiche, anregende, gute Unterhaltung.

Festival Retz – Offene Grenzen 2010

in scene gesungen. in worte gefasst. in landschaft gesetzt

Eine musikalisch-literarische Spurensuche dies- und jenseits der österreichisch-tschechischen Grenze

Vom 1. Juli bis zum 11. Juli 2010 begibt sich das Festival Retz „Offene Grenzen“ abermals auf Spurensuche im gemeinsamen Kulturraum dies- und jenseits der österreichisch-tschechischen Grenze. Erstmals in der noch jungen grenzüberschreitenden Partnerschaft mit dem Musikfestival Znojmo haben wir uns entschlossen, unser Programm gemeinsam zu gestalten, um so das Oeuvre eines Komponisten unserem Publikum in großer Vielfalt präsentieren zu können. Die Wahl fiel hierbei auf den mit dem Ehrentitel „Orpheus Britannicus“ benannten Henry Purcell. So feiert am 1. Juli 2010 Purcells Meisterwerk „Dido und Aeneas“ in szenischer Aufführung Premiere in der St. Stephanskirche in Retz. Am 17. Juli folgt die Aufführung der Semi-Oper „King Arthur“ im Hof des Minoritenklosters in Znojmo. Begleitet werden die beiden Opernaufführungen von mehreren Konzert- und hochkarätigen Literaturveranstaltungen mit Lesungen deutschsprachiger und tschechischer AutorInnen.

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt des diesjährigen Festival Retz „Offene Grenzen“ ist das Auftragswerk „Totentanz-Fragmente“ von Christoph Cech in der Dominikanerkirche Retz in Koproduktion mit dem Klangraum Krems und musikaktuell Niederösterreich. Darüber hinaus erwartet die Zuseher ein feinsinniges Konzertprogramm im Festivalgarten des Althof Retz zu spätabendlicher Stunde.

Kunst gibt uns die Möglichkeit, Grenzen zu überwinden – diese Einsicht gilt insbesondere in einer Region, die vor wenigen Jahren noch als „Randgebiet“ bezeichnet wurde, nun aber als das erkannt wird, was sie immer war: ein gemeinsamer Kulturraum, Jahrzehnte getrennt, doch nun Ort des Brückenschlages, Ausgangspunkt für neue Verbindungen.

Die grenzüberschreitende Partnerschaft der Musikfestivals in Retz und Znojmo, die vor sechs Jahren mit der feierlichen Eröffnung durch den Schriftsteller und ehemaligen Präsidenten der Tschechischen Republik Václav Havel gemeinsam mit dem amtierenden Österreichischen Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer begann, hat sich zu einem festen Bestandteil des Kulturlebens in der österreichisch-tschechischen Grenzregion entwickelt. Diese durch die beiden Sommerfestivals initiierte Kooperation und die dabei geschlossenen Verbindungen wirken mittlerweile das gesamte Jahr hindurch nach, sowohl im kulturellen Austausch, als auch in den wirtschaftlichen und politischen Kontakten. Erstmals haben wir uns dazu entschlossen unser Programm gemeinsam zu gestalten und stellen hierbei das Werk des britischen Barockkomponisten Henry Purcell ins Zentrum unseres Dialoges.

So kommt am **1. Juli** mit der Oper „**Dido und Aeneas**“ ein Meisterwerk **Henry Purcells** in der Stadtpfarrkirche St. Stephan in szenischer Aufführung auf die Bühne. Heiterkeit und Frohsinn, Flirtlust und Liebesglück durchweben den Prolog dieses Stückes, Zephir weht sachte, kein Wölkchen trübt den blauen Frühlingshimmel, der Sonnengott erstrahlt, Nereiden und Tritone tanzen lieblich, ebenso wie Schäfer und Schäferinnen. Doch kaum haben die Akteure dieses höfischen Spiels ihre Masken abgenommen, schneidet der erste Akkord der Ouvertüre zur Oper dem Zuhörer mitten ins Herz und droht, es in Stücke zu reißen.

Belinda, Freundin und Vertraute Didos, erhebt ihre Stimme als Erste, um die trüben Gedanken der karthagischen Königin zu verscheuchen. Der Chor stimmt ein, versucht behutsam Trost zu spenden. Doch bereits Didos erster Gesang lässt ein tragisches Ende erwarten.

Während Dido sich nur zögerlich ihre Liebe zu Aeneas eingesteht, sind bereits dunkle Mächte am Werk – die Zauberin scharft Gleichgesinnte um sich. Sie verkörpert und verbreitet das Bösessein um des Bösesseins willen. Durch falschen Botenbericht verführt wird Aeneas Dido verlassen und damit ihr Herz brechen. Karthago wird in Flammen aufgehen. So ist es vorherbestimmt. Den Treueeid für ihren toten Gatten hat Dido gebrochen, und der Mensch, um dessen Liebe willen sie diesen Eid brach, hat sie verraten. *„Vielleicht der erschütterndste Ausdruck ausgewogenen Schmerzes, den je ein Mensch in Musik übersetzt hat. ... Musik gewordenes Mitfühlen“*, beschreibt Sabine Gruber in ihrem Artikel *„Anatomie eines Selbstmordes“* treffend die kollektive Stimme des Chores am Ende des Stückes.

Für die Aufführung beim Festival Retz konnten neben dem bewährten Team um Dirigent Andreas Schüller und Regisseurin Monika Steiner mit Adrineh Simonian (Dido) und Günther Haumer (Aeneas) erneut jene Protagonisten gewonnen werden, die in den vorangegangenen Jahren kontinuierlich mit hervorragenden Leistungen glänzten, ebenso das *Labyrinth* Vocalensemble unter der Leitung von Hannes Marek. Neu im Ensemble sind die Barockspezialistin Ana Maria Labin (Belinda), die junge Mezzosopranistin der Volksoper Wien Eva Maria Riedl (Zauberin), Katharina Stummer (Zweite Frau) und Gerhard Hafner (Geist). Wie in den vergangenen Jahren wird das kammermusikalische Ensemble *mvsvica riservata* mit Konzertmeister Rainer Ullreich das Meisterwerk auf Originalklang-Instrumenten erklingen lassen. Den kompositorischen Stilistiken entsprechend wird erstmals in diesem Sommer die Stadtpfarrkirche St. Stephan Aufführungsort der Oper sein.

Christoph Cechs „Totentanz-Fragmente“

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt des diesjährigen Festival Retz „Offene Grenzen“ wird die Aufführung des Auftragswerkes **„Totentanz-Fragmente“** des österreichischen Komponisten **Christoph Cech** die am **2. Juli** um 20:00 Uhr in der Dominikanerkirche Retz sein. Interpretiert wird das Werk vom **Janus Ensemble**, das dem Komponisten in langjähriger Zusammenarbeit verbunden ist. Angelehnt an das 1463 unter dem Eindruck der Pest geschaffene „Totentanz“-Fries in der Lübecker Marienkirche wird die Grundintention des Totentanzes vom Komponisten gekonnt auf aktuelle Phänomene der Zeit angewendet. So verwandeln sich die Figuren des Lübecker Totentanz-Sujets in heutige Archetypen exponierter Menschen. Viele Facetten des ewigen Totentanzes greift der Komponist in seinem dramatischen Werk auf, in dem die heilige Zahl 12 eine wichtige Funktion einnimmt: 12 Chormitglieder, 12 Figuren aus dem Totentanz, die musikalisch lebendig werden, rhythmische Abfolgen mit der Summe 12 aus geraden und ungeraden Metren. 12 Arten, den Tod zu beschreiben, den Tod als Wandlung erlebbar zu machen. Eine Komposition für Sänger, Instrumentalensemble und einen Sprech- und Flüsterchor, der mit Jugendlichen aus Retz und Znojmo besetzt werden soll.

Ana Maria Labin – „Liebeslieder - Zigeunerlieder“

Am **10. Juli** setzt die in Rumänien geborene und in der Schweiz aufgewachsene Sopranistin **Ana Maria Labin** in ihrem musikalischen Programm **„Liebeslieder - Zigeunerlieder“** gekonnt rumänische Lieder des 19. und 20. Jahrhunderts mit ausgewählten Liedern von Johannes Brahms und Antonín Dvořák in Verbindung. Begleitet wird die Sopranistin bei ihrer Aufführung im Museum Retz vom Pianisten Jens Fuhr auf dem historischen „Liszt-Flügel“.

Von Liebe und Leidenschaft - das Literaturprogramm 2010

Im Mittelpunkt des hochwertigen Literaturprogramms stehen im Sommer 2010 Werke, die von Sehnsucht, Leidenschaft, Obsession und Ausweglosigkeit, von Liebesglück und Liebesleid berichten. So eröffnet **Thomas Glavinic**, der am Samstag, den **3. Juli**, sein neuestes Werk „**Das Leben der Träume**“ vorstellen wird, das Programm mit der Geschichte eines normalen Mittdreißigers, der genau das bekommt, was er sich wünscht. Und noch ein bisschen mehr.

Am Sonntag, den **4. Juli**, lesen **Sabine Haupt** und **Alexander Löffler** aus „**Herzzeit**“, dem Briefwechsel zwischen zwei der bedeutendsten Lyrikern nach 1945: Ingeborg Bachmann und Paul Celan – ein bewegendes Zeugnis zweier Liebender. Und ein Ringen um Liebe, um Freundschaft, oder zumindest irgendeine Form von Beziehung.

Am Freitag, den **9. Juli**, liest **Reinhard Jirgl** aus „**Die Stille**“, einem monumentalen Epos des langen 20. Jahrhunderts in Deutschland. Ausgehend von einem Fotoalbum zweier Familien unterschiedlicher Herkunft entwickelt er Geschichten von Verletzungen, Liebe und Verrat im Zuge zweier Weltkriege, Inflation, Flucht und Vertreibung.

Zum Abschluss des Literaturprogramms liest **Jaroslav Rudiš** am Samstag, den **10. Juli**, aus seinem Roman „**Grand Hotel**“. Das Grandhotel ist der futuristische Hotelurm auf dem Berg Ještěd, die silbrige Nadel, die hoch über Liberec in den nordböhmischen Himmel sticht. Hier lässt Jaroslav Rudiš die Schicksale seiner Figuren zusammentreffen, die auf ihre Weise alle Verlorene sind. Das Hotel als Metapher: Ein Durchgangszimmer der Schicksale. Zugleich erzählt der Roman die Geschichte einer Stadt, die vor allem aus ihren Brüchen lebt – Liberec, das ehemalige Reichenberg – das ist ein Durchgangszimmer der Geschichte: Die Doppelbödigkeit des Sudetenlandes und die deutsche Vergangenheit der böhmischen Randgebiete sind für Rudiš ein zentrales Thema seines Erzählens.

Szenische Lesung „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“

Nach dem erfolgreichen Gastspiel von Absolventinnen der Schauspielschule Krauss, die im Vorjahr mit ihrer Version des „Reineke Fuchs“ Jung und Alt begeisterten, werden diesen Sommer im Rahmen einer szenisch-musikalischen Lesung ausgewählte Grimm-Märchen für Kinder und Erwachsene von sechs bis achtzig auf die Bühne gebracht. Inspiriert von der Salon5-Produktion „Grimm leuchtet“ entführen **Sophie Berger** und **Anna-Eva Köck** gemeinsam mit der Cellistin **Marion Feichter** am **2. (18:00 Uhr)** und **8. Juli (20:00 Uhr)** ihr Publikum, in die sagenhafte Welt der Fabelwesen. Gerade die weniger bekannten Märchen der Gebrüder Grimm berichten von bizarren und bildmächtigen Ereignissen. Eine Abenteuerreise für Klein und Groß, eingerichtet von **Babett Arens**.

Der Festivalgarten im Althof in Retz

Eröffnet wird der „Festival-Garten“, Ort der ungezwungenen Begegnung zwischen Zuschauern und Künstlern, am **1. Juli um 22:00 Uhr**, von der musikalischen Formation „**20 String Summit**“, die mit Klassikern des Gipsy Swing-Repertoires, Boleros, Bossas, Flamenco, Walzer und Popbearbeitungen das Publikum begeistern. Am **2. Juli** folgt ein Konzert der Gruppe **Aufstrich**. Am Abend des **9. Juli** geben die Wiener „Kunstdudlerin“ **Agnes Palmisano** und das **ViennartEnsemble** ihr musikalisches Programm „**Übern Semmering**“ zum Besten.

Der letzte Abend des Festivals, der **11. Juli**, steht schließlich im Zeichen des fiktiven Komponisten **Ivica Strauß**, dessen „Kompositionen“ in einer musikalischen Karikatur der Musiker **Georg Breinschmid**, **Tommaso Huber** und **Sebastian Gürtler** zu Gehör gebracht werden.

Weitere Konzert-Highlights

Am Sonntag, den **11. Juli** um **9:30 Uhr** findet ein **Festgottesdienst**, gestaltet vom **Retzer Gesangverein** unter der Leitung von **Norbert Humpel** und den **Orchestern der Musikschulen Retz und Znojmo**, in der Pfarrkirche St. Stephan statt. Zur Aufführung kommen die „Missa in F“ des Donauwörther Benediktinermönches Franz Bühler, Henry Purcells „Lobt den Herrn der Welt“ und Johann Sebastian Bachs „Jesus bleibt meine Freude.“ Am Abend desselben Tages werden um **18:00 Uhr** vom **Sinfonischen Blasorchester Retz** im Stadtsaal „**Highlights der Blasmusik**“ zum Besten gegeben. Auf dem Programm des von **Gerhard Forman** geleiteten Konzertes stehen u.a. die „Fledermaus-Ouvertüre“, der Walzer „Rosen aus dem Süden“, „Extrem Makeover“ und „Sax Pack“ mit der international bekannten Solistin **Viola Falb**.

Kooperation mit dem Musik Festival Znojmo 2010

Seit 2005 hat sich die grenzüberschreitende Festivalpartnerschaft Retz-Znojmo zu einem zentralen Bestandteil der beiden Festivals entwickelt: Allein im vergangenen Sommer gab es fünf gemeinsame Veranstaltungen, die von mehr als 600 Menschen besucht wurden. In diesem Sommer wird die grenzüberschreitende Kooperation mit dem Festival Znojmo mit fünf gemeinsamen Veranstaltungen vertieft. Das Partnerfestival widmet sich dabei ebenfalls dem Werk Henry Purcells und seiner musikalischen Erben.

Das Festival Znojmo beginnt traditionell mit dem „**Gassenspektakel**“ am Freitag, den **9. Juli**. Den Tag hindurch werden zahlreiche Musiker das Publikum in den Gassen der Altstadt vergnüglich unterhalten. Den Abend schmückt ein sinnenfrohes Eröffnungsfest – in historischen Kostümen ziehen die Künstler des Festivals vor das Rathaus.

Beim „**Eröffnungskonzert**“ im Kloster Louka, um 20:00 Uhr, werden Benjamin Britten's „The Young Person's Guide to the Orchestra“ und Edward Elgars „Violinkonzert in h-Moll“ vom Symphonieorchester des tschechischen Rundfunks Prag zum Besten gegeben.

Bereits zur Tradition der grenzüberschreitenden Kooperation der beiden Festivals geworden ist das Zymbalkonzert am Heiligen Stein, am Samstag, den **10. Juli** um **11:00 Uhr**.

Zum Abschluss des Partnerfestivals erwartet die Besucher noch einmal ein besonderes musikalisches Ereignis: Henry Purcells „**King Arthur**“. Die Aufführung auf historischen Instrumenten findet am Samstag, den **17. Juli**, ab 21:00 Uhr im Hof des Minoritenklosters Znojmo statt.

Nähere Informationen

Das vollständige Programm ist auf www.festivalretz.at online zu lesen. Weitere Informationen und Kartenbestellungen im Festival-Büro am Hauptplatz und unter Tel.: +43 (0)2942 / 22 23-52 oder office@festivalretz.at

HENRY PURCELL

«DIDO UND AENEAS»

Oper in drei Akten von Henry Purcell, Libretto Nahum Tate

Stadtpfarrkirche St. Stephan

Premiere

Donnerstag 1. Juli 2010, 20:30 Uhr

Karten jeweils € 12,- bis € 48,-

Weitere Vorstellungen

3. / 4. / 9. / 11. Juli 2010, jeweils 20:30 Uhr

Karten jeweils € 10,- bis € 40,-

Erstmals in der noch jungen grenzüberschreitenden Partnerschaft mit dem Musikfestival Znojmo haben wir uns entschlossen unser Programm gemeinsam zu gestalten, um so das Œuvre eines Komponisten unserem Publikum in großer Vielfalt präsentieren zu können. Die Wahl fiel hierbei auf den mit dem Ehrentitel „Orpheus Britannicus“ benannten Henry Purcell. Während unsere Partner in Znojmo ihrem Publikum die Semi-Oper „King Arthur“ präsentieren, wird das Festival Retz in der Pfarrkirche St. Stephan das barocke Meisterwerk „Dido und Aeneas“ auf Originalklang-Instrumenten gespielt zu Aufführung bringen.

HENRY PURCELL (1659-1695)

Der britische Komponist Henry Purcell wurde im Jahre 1659 in London geboren. Als außergewöhnlich musikalisch begabter Knabe kam er zunächst in einen Kirchenchor und wurde dort zum Organisten ausgebildet. 1679 übernahm er an der Westminster Abbey die Organistenstelle seines Lehrers John Blow. Diese Anstellung behielt er bis zu seinem Tode. Im Jahr 1683 veröffentlichte er mit „Twelve Sonatas“ erstmals ein Werk im Druck. In dieser Zeit schuf er hauptsächlich geistliche Musik und Oden zu festlichen Anlässen des Königshauses. Für das Jahr 1689 ist die Aufführung seiner ersten Oper „Dido und Aeneas“ belegt, an welche sich später noch 38 dramatische Musikwerke anschlossen, die sowohl durch ihre Stoffe als durch die Originalität und den hohen Kunstwert der Musik ein wohlbegründetes Aufsehen erregten. Nicht minder waren seine Kirchenkompositionen von den Zeitgenossen, namentlich auch von Händel, geschätzt. 1690 schrieb er Lieder zu Drydens Version von Shakespeares „The Tempest“ und Musik zu Bettertons Bearbeitung von Fletcher und Massingers „Prophetess“ und zu Drydens „Amphitryon“; 1691 entstand „King Arthur“, ebenfalls nach einem Libretto von Dryden. 1692 komponierte er Musik zu „The Fairy Queen“. Zu Purcells Meisterwerken gehören sein „Te Deum“ und „Jubilate“, die für den Cäcilientag des Jahres 1694 entstanden. Er komponierte ein Anthem für die Trauerfeier der Königin Maria II. von England 1694, das in einer elektronischen Fassung von Wendy Carlos zur Titelmusik von Stanley Kubricks Film „Uhrwerk Orange“ wurde.

Henry Purcell starb 1695 auf dem Zenit seines Schaffens. Obwohl er nur 36 Jahre alt wurde, hinterließ er ein gewaltiges Œuvre. In beinahe allen Gattungsgebieten hat Purcell maßgeblich gewirkt und so den Grundstein einer nationalenglischen Musik gelegt. Bereits zu seiner Zeit nannte man ihn den „Orpheus Britannicus“. Purcell verband die weitentwickelte Polyphonie des Elisabethanischen Zeitalters und den von ihm meisterhaft beherrschten Kontrapunkt mit dem italienischen Operngesang und der französischen Chortechnik.

Nach Purcells Tod kam das britische Musikleben beinahe zum Erliegen. Während die Schriftsteller der Insel große Erfolge feierten, wurde die Musik vor allem von deutschsprachigen Musikern wie Händel oder Haydn geprägt. Erst zweihundert Jahre nach Purcell errang mit Edward Elgar erstmals wieder ein britischer Komponist allgemeine Anerkennung und Popularität.

VERGIL – AINEAS

Dem von Nahum Tate verfassten Libretto zu Henry Purcells Oper „Dido und Aeneas“ liegt das von Vergil (eigentlich Publius Vergilius Maro) im Jahre 39 v. Chr. vollendete Epos „Aeneas“ zugrunde. In diesen, den römischen Gründungsmythos verherrlichenden Gesängen, widmet Vergil der Geschichte um Dido und Aeneas vier von 12 Kapiteln:

Auf seiner Flucht aus Troja verschlägt ein Sturm den Helden Aeneas in das neu gegründete Karthago der Königin Dido. Diese nimmt den Fremdling freundlich auf. Auf ihre Bitte hin erzählt Aeneas der Königin vom Untergang der Stadt Troja, der List der Griechen, dem Trojanischen Pferd und von der Plünderung und Eroberung der Festung. Auch von seinen Irrfahrten berichtet er – sechs Jahre schon haben ihn Stürme und Götterorakel von einer Küste zur anderen getrieben. Unterdessen wirkt Venus (Aphrodite), seine Mutter, im Geheimen darauf hin, dass Dido sich in den trojanischen Prinzen verliebt – dies scheint ihr der sicherste Schutz für ihren Sohn im fremden Land. Dido ringt lange, sich ihre Liebe zu Aeneas einzugestehen, denn am Grabe ihres Gatten hat sie den Eid abgelegt, sich nie wieder mit einem Mann zu verbinden. Doch dann vertraut sie sich ihrer Schwester an, die ihre Zweifel an der Liebe zu Aeneas zerstreut.

Während eines Unwetters führen die Göttinnen Venus (Aphrodite) und Juno (Hera) Dido und Aeneas in einer Höhle zusammen – der glückliche Beginn einer wunderbaren Liebesgeschichte? Leider nein, denn Göttervater Jupiter (Zeus) hat anderes mit dem einzig Überlebenden des trojanischen Königshauses vor. Aeneas soll nach Italien segeln, um dort ein neues Weltreich zu gründen. Eine Ehe mit Dido steht diesem Plan entgegen. Daher schickt der Göttervater seinen Boten Merkur (Hermes) nach Karthago, um Aeneas zum Aufbruch zu mahnen. Dieser nimmt schweren Herzens Abschied von Dido und fährt mit seinen Schiffen in Richtung Sizilien. Von weitem noch sieht er die Flammen des Scheiterhaufens lodern, auf dem sich Dido verbrennt.

Die Geschichte um Aeneas und Dido lässt sich auf zwei völlig entgegengesetzte Weisen lesen: Als Konflikt zwischen Pflicht und Neigung, wobei der Held selbstlos im Dienst der höheren Sache und auf Geheiß des obersten Gottes auf persönliches Glück verzichtet, oder als Konflikt zwischen wahrhaftiger Liebe und gefühlsverachtender männlicher Kälte. Vergil lässt keinen Zweifel, wohin er den Leser lenken will: Bei aller Sympathie für Didos Leiden ist ihre Liebe unerlaubt – „culpa“. Aeneas begeht einen Fehler, als er sich auf die Affäre einlässt, zögert dann aber nicht, seinen eigenen Gefühlen zum Trotz, sich dem Willen der Götter zu fügen. Didos Tränen können seinen Entschluss nicht ändern: „mens immota manet, lacrimae volvuntur inanes – seine Haltung bleibt unbewegt, die Tränen fließen eitel.“

HENRY PURCELL – DIDO UND AENEAS

Henry Purcell nimmt in seiner Oper „Dido und Aeneas“ entschlossen die Vergil entgegengesetzte Position ein. Sein Mitgefühl gilt einzig der betrogenen und verlassenen Dido. Fast könnte man glauben, die gesamte Oper sei zielgerichtet auf Didos letzte Arie, das Lamento „When I am laid in earth“ hin komponiert.

Doch zunächst verführt uns der Komponist in seinem Prolog in eine Welt von Heiterkeit und Frohsinn, Flirtlust und Liebesglück, Zephir weht sachte, kein Wölkchen trübt den blauen Frühlingshimmel, der Sonnengott erstrahlt, Nereiden und Tritone tanzen lieblich, ebenso wie Schäfer und Schäferinnen. Doch kaum haben die Akteure dieses höfischen Spiels ihre Masken abgenommen, schneidet der erste Akkord der Ouvertüre zur Oper dem Zuhörer mitten ins Herz und droht, es in Stücke zu reißen. Belinda, Freundin und Vertraute Didos, erhebt ihre Stimme als Erste, um die trüben Gedanken der karthagischen Königin zu verscheuchen. Der Chor stimmt ein, versucht behutsam Trost zu spenden. Doch als die schöne Königin antwortet, wird spürbar, dass die Geschichte tragisch enden wird. Schon in ihrem ersten Gesang erklingt das Motiv des Lamento.

Während Dido sich nur zögerlich ihre Liebe zu Aeneas eingesteht, sind bereits dunkle Mächte am Werk – die Zauberin scharf Gleichgesinnte um sich. Sie verkörpert und verbreitet das Böse um des Böses willen. Durch falschen Botenbericht verführt, wird Aeneas Dido verlassen und damit ihr Herz brechen. Karthago wird in Flammen aufgehen. So ist es vorherbestimmt. Den Treueeid für ihren toten Gatten hat Dido gebrochen, und der Mensch, um dessen Liebe willen sie diesen Eid brach, hat sie verraten. Die Lamento-Arie Didos ist der dramatische Höhepunkt der Oper. Über den chromatisch absteigenden Bass entfaltet sich eine Melodie von großer Eindringlichkeit, fern von jeglicher affektierten Gebärde, geprägt durch menschliche Größe und Würde. Anstelle barocker Betörung durch allegorische Figuren steht hier die getreue Wiedergabe menschlichen Empfindens in schmuckloser und grausamer Wahrhaftigkeit. *„Vielleicht der erschütterndste Ausdruck ausgeweglosen Schmerzes, den je ein Mensch in Musik übersetzt hat. ... Musik gewordenes Mitfühlen“*, beschreibt Sabine Gruber in ihrem Artikel „Anatomie eines Selbstmordes“ treffend die kollektive Stimme des Chores am Ende des Stückes.

In der europäischen Operngeschichte bleibt „Dido and Aeneas“ ein singuläres Werk, welches sich schwer in eine kompositorische Tradition einordnen lässt. Die individuelle musikalische Prägung lässt weder Vorläufer nach Nachahmer erkennen. Finden wir zwar die bewusste Integration stilistischer wie formaler Kriterien französischer und italienischer Werke sowie Chöre und Ballette im Sinne der „Masque“, so verzichtet Purcell auf große affektgeladene Arien. So bleibt die Oper auch Purcells einziges und erstes Bühnenwerk, welches der im 17. Jahrhundert aufkommenden Forderung nach der Trennung von Schauspiel und Musik gerecht werden kann. Der Reiz dieser Musik liegt folglich vor allem in der Verbindung individueller Satztechniken in der Kombination mit modernen tektonischen Elementen.

DIDO UND AENEAS - BESETZUNG

Musikalische Leitung	Andreas Schüller
Inszenierung	Monika Steiner
Bühne	Alexander Löffler
Kostüme	Sigrid Lehninger
Lichtdesign	Pepe Starmann

Prolog

1. Nereide / 2. Schäferin / She Venus	Adrineh Simonian Ana Maria Labin
2. Nereide / 1. Schäferin Spring / He Phoebus Der Tod	Katharina Stummer Günter Haumer Gerhard Hafner Eva Maria Riedl

Dido und Aeneas

Dido, Königin von Karthago Belinda / 1. Hexe 2. Frau / 2. Hexe Aeneas, trojanischer Prinz Zauberin Geist Seemann	Adrineh Simonian Ana Maria Labin Katharina Stummer Günter Haumer Eva Maria Riedl Gerhard Hafner NN
--	--

Chor Leitung Chor Orchester	LABYRINTHEvocalensemble Hannes Marek mvsica riservata
-----------------------------------	---

JANUS ENSEMBLE

«TOTENTANZ-FRAGMENTE»

TEXTMONTAGE/KLANGCOLLAGE VON CHRISTOPH CECH

Kompositionsauftrag für Festival Retz, Klangraum Krems und musikaktuell

Freitag, 2. Juli 2010, 20:00 Uhr

Dominikanerkirche Retz

Karten: € 18,-

Auf einer Länge von 30 Metern erstreckte sich einst das „Totentanz“-Fries in der Lübecker Marienkirche, das 1463 vom bekannten Lübecker Künstler Bernt Notke unter dem Eindruck der Pest geschaffen wurde. Eine Parade der dem Tod geweihten Menschen, vom Papst über den Kaiser bis hin zum Kaufmann, Amtmann und Bauern. Vor dem Tod sind alle gleich. 1942, während eines Luftangriffes im Zweiten Weltkrieg wurde der Lübecker Totentanz vollständig zerstört.

„Totentanz-Fragmente“ nennt der österreichische Komponist Christoph Cech seine neueste Komposition für drei Sängerinnen, einen Sänger, ein Instrumentalensemble, Electronics und einen Sprech- und Flüsterchor, den er mit sechs SchülerInnen aus Retz und sechs SchülerInnen aus Znojmo besetzt.

Die Grundintention des Totentanzes wird vom Komponisten gekonnt auf aktuelle Phänomene der Zeit angewendet. So verwandeln sich die Figuren des Lübecker Totentanzes in seinem Sujet in heutige Archetypen exponierter Menschen – die Kaiserin (eine von nur zwei weiblichen Figuren im Lübecker „Totentanz“-Fries) etwa transferiert Cech zu einem Supermodel. In den einzelnen Figuren spiegeln sich brisante Subthemen der heutigen Zeit. Viele Facetten des ewigen Totentanzes werden vom Komponisten in seinem dramatischen Werk, in dem die heilige Zahl 12 eine wichtige Funktion einnimmt, aufgenommen: 12 Chormitglieder, 12 Figuren aus dem Totentanz, die musikalisch lebendig werden, Zwölftonskalen, 12 Arten, den Tod zu beschreiben, den Tod als Wandlung erlebbar zu machen. Wandlung ist Bewegung, ist Kybernetik, ist Licht: Der Tanz des Todes als untrennbarer Teil des Lebens.

Biographie

Der 1960 in Wien geborene Künstler Christoph Cech tritt seit den frühen 80er Jahren als Mitbegründer und Pianist/Komponist/Dirigent in zahlreichen Ensembles mit internationaler Konzerttätigkeit hervor, darunter die Nouvelle Cuisine Bigband und das Janus Ensemble. Sein künstlerisches Werk umfasst Stücke in kleinerer kammermusikalischer Besetzung, aber auch große symphonische Konzeptionen.

1998 - 2005 unterrichtete Christoph Cech Tonsatz an der Musikuniversität Wien, 1999 folgte er einem Ruf an die Anton Bruckner Privatuniversität Linz als Direktor des Instituts für Jazz und improvisierte Musik. 2004 ebendort Habilitation zum Universitätsprofessor im Fach Jazzkomposition.

Werkliste (Auszug)

1996 **„Aus allen Blüten Bitternis“**, Oper über Stefan Zweig an der Wiener Kammeroper

1998 **„Requiem für einen lebenden Toten“** im Rahmen des Brucknerfestes Linz

1999 **„Tripelkonzert“** für das Wiener Klaviertrio und die Camerata Bregenz im großen Musikvereinsaal

- 2004 „IO“, Orchesterwerk für die Eröffnung des Brucknerfestes Linz, im selben Jahr Artist in Residence am Brucknerhaus Linz
- 2005 „Orfeo“ nach dem Original von C. Monteverdi, Produktion der Neuen Oper Wien
- 2008 Hofkirche Innsbruck: UA „Missa“ für die Tiroler Festspiele Erl
- 2009 Produktionen für Linz 09: Kantate „Ida und Jim“, Mitwirkung bei „Holz und Blech“
- 2010 Artist in Residence für musikaktuell Niederösterreich

Janus Ensemble

Das Janus Ensemble wurde 1996 nach der Uraufführung von Christoph Cechs Oper „Aus allen Blüten Bitternis“ an der Wiener Kammeroper von den KünstlerInnen gemeinsam gegründet. Jede Musikerin und jeder Musiker übernimmt Verantwortung für das Dargebotene, aus dieser Verantwortung entsteht ein persönlicher und selbstbewusster Klang. Die Orientierung an diesem Klang ist das Kriterium, nach welchen KomponistInnen eingeladen werden, für das Ensemble zu komponieren. Die so entstandenen Werke begleiten das Ensemble über längere Zeit, um eine der neuen Musik so selten zugestandene Werkverbundenheit auszudrücken.

In letzter Zeit wird versucht, die Konzerte unter thematischen Schwerpunkten zusammenzufassen. Dies betrifft vor allem die Verbindung von komponierter mit improvisierter Musik, einem Kernanliegen des Janus Ensembles. So sind unter dem Motto „improvisierende Komponisten“ für das Ensemble Schreibende als ImprovisatorInnen in ihren eigenen, aber auch in nicht von ihnen selbst verfassten Strukturen zu hören. Unter dem Schwerpunkt „Groove und neue Musik“ wird der Ästhetik konkreter Rhythmik wieder ein Platz im Neue-Musik-Geschehen verschafft. Und unter „Correctness“ erweist sich das – scheinbar – Altmodische in seiner Authentizität erfrischend, ehrlich und neu!

Das Janus Ensemble wird in folgender Besetzung musizieren: Christoph Cech (Leitung), Sonja Korak (Flöten), Fabian Rucker (Sopransax, Altsax, Bassklarinette), Balduin Wetter (Horn), Mario Rom (Trompete, Flügelhorn), Alexander Gheorghiu (Violine), Simon Frick (Violine), Elaine Koene (Viola), Arne Kircher (Cello), Tibor Kövesdi (Kontrabass, E-Bass), Christian Heitler (Klavier, Cembalo), Berndt Thurner (Perkussion), Raimund Vogtenhuber (Electronics)

SängerInnen: Anna Hauf (Mezzosopran), Elfi Aichinger (Mezzosopran), Agnes Heginger (Sopran), Johann Leutgeb (Bariton), SchülerInnen aus Retz und Znojmo

ANA MARIA LABIN

singt

«LIEBESLIEDER - ZIGEUNERLIEDER»

Samstag, 10. Juli 2010, 20:00 Uhr

Museum Retz

Karten: € 10,-

«Mein Lied ertönt voll Liebe auch, wenn Heidestürme toben; wenn sich befreit zum letzten Hauch des Bruders Brust gehoben!»

Mit ihrem Programm „Liebeslieder - Zigeunerlieder“ gelingt es der in Rumänien geborenen und in der Schweiz aufgewachsenen Sopranistin Ana Maria Labin, gekonnt rumänische Lieder des 19. und 20. Jahrhunderts mit ausgewählten Liedern von Brahms und Dvořák zu verbinden. Stehen dabei die rumänischen Lieder als Symbol für die Herkunft der Sängerin, so dienen die Lieder Antonín Dvořák als symbolische Brücke zwischen dem Balkan und den deutschsprachigen Gebieten. Dvořák Lieder verführen den Zuhörer in heimatliche Gebiete. Ein selbstbewusster Komponist tritt heran und berichtet von seiner Heimat, geglückerter Liebe und unendlicher Freiheit. Volkstümliche Elemente und Fabeln werden mit patriotischem Stolz entfaltet, klassisch-romantische mit traditionell-folkloristischen Elementen verbunden.

Die Lieder von Brahms stehen schließlich für Ana Maria Labins Leben und die Kultur in Deutschland. Brahms komponierte mehr als 200 Lieder. Die für dieses Konzert ausgewählten Lieder muten in ihrer Vollendung klassisch an, bergen aber zugleich den wilden, unbändigen Kern, der für Brahms` musikalisches Schaffen charakteristisch ist. Gekonnt werden die beiden Komponisten Brahms und Dvořák mit Hilfe von Mendelssohn Bartholdys „Rondo Capriccioso“ in Verbindung gesetzt und somit die musikalische Vielfalt des Komponierens im 19. Jahrhundert aufgezeigt.

Besetzung

Gesang	Ana Maria Labin
Klavier	Jens Fuhr

PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

Die Mainacht. Aus: Vier Gesänge für eine Singstimme und Klavier op. 43

Wenn du nur zuweilen lächelst. Aus: Acht Lieder und Gesänge für eine Singstimme und Klavier op. 57)

Unbewegte laue Luft. Aus: Acht Lieder und Gesänge für eine Singstimme und Klavier op. 57

Junge Lieder I: Meine Liebe ist grün. Aus: Neun Lieder und Gesänge für eine Singstimme und Klavier op. 63

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847)

Rondo Capriccioso in e-Moll op. 14

ANTONÍN DVOŘÁK (1841-1904)

Zigeunermelodien op. 55, 7 Lieder auf Texte von Adolf Heyduk (1880)

Mein Lied ertönt

Ei, wie mein Triangel wunderherrlich läutet!

Rings ist der Wald so stumm und still
Als die alte Mutter mich noch lehrte singen
Reingestimmt die Saiten!
Jaj! Der goldne Dolman
Zigeuner

RUMÄNISCHE LIEDER (19./20. Jahrhundert)

Mihail Jora (1891-1971): **Ciocirlia – Die Lerche**

Doru Popovici (*1932): **Sus – Oben, nur wir zwei**

George Dima (1847-1925): **Când te voi uita? – Wann vergess ich dein?**

George Dima (1847-1925): **De ce nu'mi vii? – O, komm zu mir!**

BIOGRAPHIEN

Ana Maria Labin

Die gebürtige Rumänin schloss ihre Gesangsausbildung an der Hochschule der Künste in Zürich ab und wurde schon während des Studiums als Juliette in Lehárs „Graf von Luxemburg“ in Mörbisch engagiert. 2006 folgte der erste Preis am Concours Ernst Haefliger. Nach dem Internationalen Opernstudio Zürich (IOS) und einem Blumenmädchen („Parsifal“) am Opernhaus Zürich wurde sie sofort als Celia in Mozarts „Lucio Silla“ unter Adam Fischer und Günter Krämer in Schwetzingen engagiert. An der Oper in Montpellier war sie u.a. als Erste Dame („Zauberflöte“), Cupidon („Orphée aux Enfers“), Ines („La Favorita“), Sopran („King Arthur“) zu hören. 2008 sang sie an den Schwetzingener Festspielen unter der Leitung von Thomas Hengelbrock und Lukas Hemleb die Manto aus Steffanis „Niobe“. Im Herbst 2008 debütierte Ana Maria Labin an der Mailänder Scala in der Rolle der Valencienne in Franz Lehárs „Die lustige Witwe“ in einer Produktion von Pier Luigi Pizzi unter der musikalischen Leitung von Asher Fisch. Danach folgten Hanna Glawari („Die lustige Witwe“) und Euridice („Orpheo ed Euridice“) in der Schweiz. Verschiedene Konzerte führen sie immer wieder zur Tonhalle Zürich und zum Festival Présences nach Paris, wo sie im März 2009 mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI eine Uraufführung von D. Lemaître sang. Ferner arbeitete sie mit Dirigenten wie Dennis Russell Davies, David Zinman, Christopher Hogwood, Bernhard Haitink, Alain Altinoglu, Enrique Mazzola, Hervé Niquet, Daniel Kawka.

Jens Fuhr

Jens Fuhr erhielt seine frühe pianistische Ausbildung bei Paul Buck, dessen Arbeit sein pianistisches und musikalisches Verständnis nachhaltig prägte. Nach seinem Klaviersdiplom an der Musikhochschule Stuttgart bei Patrick O' Byrne studierte er im künstlerischen Aufbaustudium in der Liedklasse von Ulrich Rademacher in Karlsruhe.

Heute ist Jens Fuhr Dozent für Korrepetition an der Hochschule für Musik und Theater Zürich, wo er auch Unterricht für Kammermusik erteilt. Im Zentrum seiner internationalen Konzerttätigkeit steht das Lied. Liederabende führten ihn u.a. nach Augsburg, Barcelona, Bern, Göttingen, Rom und Zürich. Von der Presse hochgelobt wurde die inszenierte „Winterreise“, die Jens Fuhr zusammen mit dem Bariton Markus Eiche am Nationaltheater Mannheim und am Liceu-Opernhaus in Barcelona aufführte.

«FESTGOTTESDIENST»

RETZER GESANGVEREIN UND DAS KAMMERORCHESTER DER MUSIKSCHULE RETZ

FRANZ BÜHLER

«MISSA IN F»

HENRY PURCELL

«LOBT DEN HERRN DER WELT»

JOHANN SEBASTIAN BACH

«JESUS BLEIBET MEINE FREUDE»

Sonntag, 11. Juli 2010, 9:30 Uhr

Pfarrkirche St. Stephan

Freier Eintritt

Der Retzer Gesangverein unter der Leitung von Norbert Humpel und das Kammerorchester der Musikschule Retz gestalten am letzten Tag des Festivals einen Festgottesdienst. Zur Aufführung kommen die „Missa in F“ des Donauwörther Benediktinermönches Franz Bühler, Henry Purcells „Lobt den Herrn der Welt“ und Johann Sebastian Bachs „Jesus bleibet meine Freude“.

Es musizieren der Retzer Gesangverein und das Kammerorchester der Musikschule Retz.

Besetzung

Katharina Humpel	Orgel
Elisabeth Halbwidl	Sopran
Helene Schrolmberger	Alt
Erwin Kraus	Bass

«HIGHLIGHTS DER BLASMUSIK»

SBO DER MUSIKSCHULE RETZ

Sonntag, 11. Juli 2010, 18:00 Uhr

Althof (Stadtsaal)

Karten: € 10,-

Dem SBO Retz der Musikschule Retz ist es innerhalb von wenigen Jahren gelungen, sich unter den besten symphonischen Blasorchestern Österreichs zu etablieren. Auf dem Programm des von Gerhard Forman geleiteten Konzertes stehen u.a. die „Fledermaus-Ouvertüre“, der Walzer „Rosen aus dem Süden“, „Extrem Makeover“ und „Sax Pack“ mit der international bekannten Solistin Viola Falb.

KOOPERATION MIT DEM MUSIK-FESTIVAL ZNOJMO 2010

Was im Jahr 2005 mit einem politischen Eröffnungsakt und einer zunächst vorsichtig zaghaften Werbe- und Marketingkooperation der neu gegründeten Kultureinrichtungen begann, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Bestandteil der beiden Festivals entwickelt: Die grenzüberschreitende Festivalpartnerschaft Retz-Znojmo. Allein im vergangenen Sommer gab es fünf gemeinsame Veranstaltungen, die von mehr als 600 Menschen besucht wurden. Diese durch die beiden Sommerfestivals initiierte Kooperation und die dabei geschlossenen Verbindungen wirken mittlerweile das gesamte Jahr hindurch nach, sowohl im kulturellen Austausch, als auch in den wirtschaftlichen und politischen Kontakten. Mit dem Programm 2010 werden wir diese grenzüberschreitende Kooperation weiter vertiefen.

Das Partnerfestival Znojmo steht in diesem Sommer ebenfalls ganz im Zeichen des großen Barockkomponisten Henry Purcell.

FEIERLICHES ERÖFFNUNGSKONZERT DES FESTIVAL ZNOJMO 2010

BENJAMIN BRITTEN

«THE YOUNG PERSON'S GUIDE TO THE ORCHESTRA»

EDWARD ELGAR

«VIOLINKONZERT IN H-MOLL»

Symphonieorchester des tschechischen Rundfunks Prag

Dirigent: Charles Olivieri-Munroe

Solo-Violine: Pavel Šporcl

Kloster Louka

Premiere

Freitag, 9. Juli 2010, 20:00 Uhr

Karten: € 28,- (inklusive Bustransfer)

Shuttle-Bus von Retz Abfahrt 18:30 Uhr

Bushaltestelle Hauptplatz). Wir bitten Sie um

Anmeldung bei der Kartenreservierung.

Bitte gültigen Reisepass mitführen!

Im Innenhof – bei schlechtem Wetter in den Prunksälen – des von Herzog Konrad Otto II. von Böhmen im Jahr 1190 gestifteten Prämonstratenserklosters Louka findet heuer das feierliche Eröffnungskonzert des Festival Znojmo mit dem Symphonieorchester des tschechischen Rundfunks Prag unter der Leitung von Pavel Šporcl statt. Die Besucher erwartet Brittens „The Young Person's Guide to the Orchestra“ und Elgars „Violinkonzert in h-Moll“.

Benjamin Britten

Benjamin Brittens (1913-1976) Werk umfasst neben traditionellen Gattungen auch Musik für Rundfunk, Film und Sprechtheater. Bekannt wurde Britten vor allem durch seine zahlreichen Opern und vielfältigen Liedvertonungen. Zu seinen besten Werken zählen Vokalstücke und Opernpartien, welche er für seinen Lebenspartner, den Tenor Peter Pears, komponierte.

Britten war ein Komponist, der die Musik nicht streng dem logischen Sprachrhythmus unterordnete, sondern eine eigenständige Wortbehandlung vorzog: „Was ich brauche, sind bemerkenswerte und packende Wendungen.“ Diese fand er vor allem in den Texten von W. H. Auden. Britten verwendete zwar auch Techniken seiner modernen Zeitgenossen, im Großen und Ganzen ist Brittens Musik aber eher als konservativ zu bezeichnen. Er war ein Verehrer von Henry Purcell und griff bei einem seiner bekanntesten Werke, dem „Young Person’s Guide to the Orchestra“, auf ein Thema Purcells zurück. Am 2. Juli 1976 wurde Britten zu einem Life Peer als Baron Britten of Aldeburgh im County of Suffolk erhoben. Ein paar Monate später starb er an Herzinsuffizienz in seinem Haus in Aldeburgh. Er wurde auf dem örtlichen Friedhof begraben.

The Young Person’s Guide to the Orchestra

Benjamin Britten machte schon als Neunjähriger seine ersten Kompositionsversuche und erhielt Klavier- und Kompositionsunterricht bei namhaften Pädagogen. Im Royal College of Music setzte er seine musikalischen Studien fort und zu Beginn des Jahres 1933 fand die erste öffentliche Aufführung eines seiner Werke statt. In der Folgezeit entstand die große Zahl seiner Kompositionen, die von der Kammermusik und vom Lied bis zur Symphonie und zur Filmmusik reicht. Internationale Anerkennung fand er vor allem als Opernkomponist, insbesondere mit den Opern „Albert Herring“ und „Peter Grimes“. „The Young Person’s Guide to the Orchestra“ - „Einen Orchesterführer für junge Menschen“ nennt der Komponist seine 1946 geschriebenen Variationen und Fuge. Als Grundlage dafür diente ihm das Rondothema aus „Abdelazer“, einem Werk seines Landmanns Henry Purcell, dessen musikalisches Schaffen er bewunderte. Die Variationsform nutzend stellt Britten die einzelnen Instrumente und Gruppen eines Symphonieorchesters vor.

Edward Elgar

Sir Edward Elgar wurde 1857 in Broadheath geboren. Elgar gilt als der erste britische Komponist nach Henry Purcell, der besondere Anerkennung gefunden hat. Mit seiner Musik summierte er die europäische Tradition und zeigte, dass selbst ein Engländer, dessen Land im 18. und 19. Jahrhundert als das „Land ohne Musik“ verunglimpft wurde, sich dieser Tonsprache gekonnt bedienen konnte. Mit seinen „Enigma-Variationen“ von 1899 beginnt die neuere Geschichte der britischen Musik, die in den 200 Jahren zuvor vor allem durch deutsche Komponisten wie Händel oder Johann Christoph (den 'Londoner') Bach bestimmt wurde. Seine Landsleute verdanken Elgar durch seinen „Pomp and Circumstance“ Marsch quasi eine zweite Nationalhymne, auf den sie zu allen Gelegenheiten den Text von „Land of Hope and Glory“ intonieren. Elgar übte maßgeblichen Einfluss auf die britische Musik aus, insbesondere auf Ralph Vaughan Williams und seinen langjährigen engen Freund Gustav Holst. Sir Edward Elgar starb am 1934 in Worcester.

Violinkonzert in h-moll

Elgar ist England, und doch beherrschte er erheblich mehr als nur patriotische Klänge. Zum Beispiel schrieb er ein ebenso monströses wie elegantes Violinkonzert, das nicht nur zu den technisch anspruchsvollsten seiner Gattung zählt, sondern mit fast einer Stunde Spieldauer auch zu den längsten. An Johannes Brahms geschult, schwingt sich Elgars op. 61 in h-Moll über grazile Kantilenen, abwechslungsreiche Rhythmen und dynamische Gegensätze zu einem Monument an Herausforderungen auf, das manche Virtuosen abschreckt. Zudem fordert Elgars Konzert trotz aller Geigen-Brillanz viel Teamwork und punktgenaues Zusammenspiel von Solist und Orchester. Allein die Kadenz im letzten Satz ist so ein verhaltenes Monster, weniger wegen der anspruchsvollen Effekte als durch subtile Strukturen – Elgar baute seine Konzerte eigenwillig, er zertrümmerte kaum traditionelle Harmoniestrukturen.

Elgar wusste sehr gut, was er mit diesem Konzert wollte und tat, denn er selbst hatte eine Zeit lang Geige studiert. Der populäre Violinvirtuose Fritz Kreisler hatte ihn zu der Komposition angeregt – und wollte sie gerne uraufführen. Dies sorgte nicht nur für eine gediegene Arbeit Elgars, sondern auch für einen Erfolg bei der Londoner Premiere im Jahr 1910.

HENRY PURCELL «KING ARTHUR»

DRAMATIC OPERA – SEMI-OPER IN FÜNF AKTEN MIT EINEM PROLOG

Das Musikalische Barock-Ensemble des Festival Znojmo

spielt auf Originalklang-Instrumenten

Musikalische Leitung: Roman Válek

Hof des Minoritenklosters Znojmo

Samstag, 10. Juli 2010, 21:00 Uhr

Karten: € 28,- (inklusive Bustransfer)

Shuttle-Bus von Retz (Abfahrt 19:30 Uhr,
Bushaltestelle Hauptplatz). Wir bitten Sie um
Anmeldung bei der Kartenreservierung.

Bitte gültigen Reisepass mitführen!

King Arthur

Das Libretto dieser „dramatic opera“ hatte Dryden schon 1684 verfasst in der Absicht, das englische Königtum unter Berufung auf das Charisma der legendären Artusfigur zu verklären. Charles II. erlebte die ihm zugedachte Würdigung nicht mehr. Das Stück blieb zunächst unveröffentlicht und wurde erst 1691 nach einer Textrevision mit der Musik Purcells uraufgeführt. Er, dem aufgrund der Originalität seiner Melodieerfindungen 1698 posthum der Titel „Orpheus Britannicus“ verliehen wurde, hat es in besonderer Weise verstanden, den Ernst und die Gemessenheit italienischer Stilistiken mit der Leichtigkeit und Balladenhaftigkeit französischer Musik zu verbinden.

„King Arthur“ ist eine Kombination aus Schauspiel, Musiktheater und Tanz – typisch für das 17. Jahrhundert in England, da sich mit dieser Form das Aufführungsverbot für Sprechtheater umgehen ließ. Charakteristisch für das Operschaffen Purcells, der neben „King Arthur“ noch „Dioclesian“, „The Fairy Queen“, „The Tempest“, „The Indian Queen“ nach verschiedenen Vorlagen komponierte, ist die barocke Auffassung der Oper als Gesamtkunstwerk, wo bildhaftes Schauen im Vordergrund steht, schöne Bilder verlangen Bewegung, Abwechslung und Überraschung.

Die Handlung basiert auf König Arthurs Schlachten zwischen den Sachsen und den Briten und rankt sich um Arthurs Versuche, seine Geliebte, die blinde Prinzessin Emmeline von Cornwall, zu retten, die von seinem Erzfeind, dem Sachsenkönig Oswald, entführt wurde. King Arthur ist eine Semi-Oper, in der Schauspiel und Oper eine perfekte Synthese eingehen. Dryden und Purcell schufen im wahrsten Sinne des Wortes ein Gesamtkunstwerk, in dem beide Genres großartige Theatereffekte entstehen lassen. Der königliche Held und Krieger King Arthur gerät ahnungslos in den Strudel der Ereignisse. Bis er am Ende seine geliebte Emmeline für immer in die Arme schließen kann, ist er einer Vielzahl von Prüfungen ausgesetzt. So muss er zum Beispiel machtlos zusehen, wie Emmeline von seinem ärgsten Widersacher entführt wird, oder den perfiden Verlockungen eines Zauberswaldes widerstehen. Wie die Zauberflöte endet auch King Arthur mit dem Sieg der Vernunft über den Aberglauben. Auf seinem Weg zu neuen Erkenntnissen gewinnt Arthur auch Emmeline, so wie Tamino Pamina in der Zauberflöte. In King Arthur erweist sich die blinde Emmeline, in

ihrem Abscheu vor den männlichen Eigenschaften des Sich-Bekriegens und des Abschlachtens „sehender“ als Arthur, der – obwohl nicht blind – einen viel schwierigeren Prozess durchlaufen muss.

«GASSENSPEKTAKEL»

Freitag, 9. Juli 2010

10.00 – 17.00 Uhr Straßenmusik

In den Gassen der Altstadt von Znojmo

Den ganzen Tag werden zahlreiche MusikerInnen und ArtistInnen das Publikum in den Gassen der Altstadt auf vergnügliche Weise unterhalten. Der Abend steht dann im Zeichen eines Festumzuges in historischen Kostümen, der vor den Toren des historischen Rathauses enden wird.

«WANDERUNG ZUM HEILIGEN STEIN»

Samstag, 10. Juli 2010

Treffpunkt Wanderung – 9:30 Uhr

Tourismusbüro Retz Hauptplatz

«KONZERT AM HEILIGEN STEIN »

Heiliger Stein – 11:00 Uhr

Die Sternwanderung durch die Weingärten zum unmittelbar an der Staatsgrenze gelegenen Heiligen Stein, einer alten keltischen Kultstätte, ist bereits fester Bestandteil der Partnerschaft der Festivals Znojmo und Retz geworden. Dort erwartet die BesucherInnen ein traditionell mährisches Zymbalkonzert sowie eine kleine Bewirtung.

Mit dieser Themenwanderung wird das Motto „Offene Grenzen“ nicht nur eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Musik und Literatur der beiden Nachbarländer bleiben. Zuschauer und Künstler überschreiten damit ganz real die Landesgrenze und treten dadurch in Austausch mit ihren Nachbarn.

«TURMBLÄSER»

Samstag, 10. Juli 2010, 24:00 Uhr

Hauptplatz Retz

Einem alten „mährisch-weinviertlerischem“ Brauch folgend, entsendet das Festival Znojmo zum Abschluss des Festivals Retz ein Turmbläser-Ensemble, das zum mitternächtlichen Gruß von den Türmen der Stadt Retz traditionelle Fanfarenmelodien spielen wird.

Weitere Informationen zum Musikfestival Znojmo unter: <http://www.hudbaznojmo.cz>.

THOMAS GLAVINIC

liest aus

«DAS LEBEN DER WÜNSCHE»

Samstag, 3. Juli 2010, 18:00 Uhr
Bürgersaal im historischen Rathaus
Karten € 10,-

«Glavinic evoziert meisterhaft das Grauen in unschuldig banalen Situationen, das ungewollt Mörderische in scheinbar harmlos bösen Gedanken, und er staffiert 'Das Leben der Wünsche' mit einem eindrucksvoll dichten Netz von symbolischen Unheimlichkeiten aus.»
Franz Haas, Neue Zürcher Zeitung

Inhalt

Stellen Sie sich vor, Ihre geheimsten Wünsche würden wahr. Die innersten, dunklen Wünsche, von denen Sie selbst bisher nichts ahnten. So ergeht es Jonas, dem ein Unbekannter eines Tages ein unerhörtes Angebot macht: „Ich erfülle Ihnen drei Wünsche.“ Der Ehemann, Vater, Werbetexter und leidenschaftliche außereheliche Liebhaber lässt sich auf das Spiel ein. Bis seine Frau eines Abends tot in der Badewanne liegt. Weiß die Nacht etwa mehr von Jonas' Wünschen als er selbst?

Unverwechselbar erzählt der in Wien lebende Schriftsteller Thomas Glavinic die Geschichte eines ganz normalen Mittdreißigers, der genau das bekommt, was er sich wünscht. Und noch ein bisschen mehr.

Biographie

Thomas Glavinic, 1972 in Graz geboren, lebt in Wien. 1998 erschien sein Debüt-Roman „Carl Haffners Liebe zum Unentschiedenen“. Es folgten „Herr Susi“ (2000), „Der Kameramörder“ (2001) und „Wie man leben soll“ (2004).

Bei Hanser erschien 2006 der Roman „Die Arbeit der Nacht“, der in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde, und zuletzt „Das bin doch ich“ (2007).

Stipendien und Preise

- 1995 Wiener Autorenstipendium
- 2001 Projektstipendium des Österreichischen Bundeskanzleramts
- 2002 Elias-Canetti-Stipendium der Stadt Wien
- 2002 Österreichisches Staatsstipendium für Literatur
- 2002 Friedrich-Glauser-Preis für „Der Kameramörder“
- 2006 Förderungspreis zum Großen Österreichischen Staatspreis für Literatur
- 2007 Finalist beim Deutschen Buchpreis mit „Das bin doch ich“
- 2007 Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar für „Die Arbeit der Nacht“

WERKE

Carl Haffners Liebe zum Unentschiedenen. Roman. Berlin: Verlag Volk und Welt 1998

Herr Susi. Roman. Berlin: Verlag Volk und Welt 2000

Der Kameramörder. Roman. Berlin: Verlag Volk und Welt 2001

Wie man leben soll. Roman. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2004

Die Arbeit der Nacht. Roman. München: Carl Hanser Verlag 2006

Das bin doch ich. Roman. München: Carl Hanser Verlag 2007

Das Leben der Wünsche. Roman. München: Carl Hanser Verlag 2009

SABINE HAUPT UND ALEXANDER LÖFFLER

lesen aus

«HERZZEIT»

Sonntag, 4. Juli 2010, 18:00 Uhr
Bürgersaal im historischen Rathaus
Karten € 10,-

«Atemloser und verzweifelter haben zwei Liebende kaum je um Worte gerungen: Die in der deutschen Literaturgeschichte nur wenig bekannte Liebesbeziehung dieser beiden Dichter gehört zu den dramatischsten und folgenreichsten Begebenheiten der deutschen Literatur.»
Andrea Stoll, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Inhalt

Die Liebesbeziehung zwischen den beiden bedeutendsten deutschsprachigen Dichtern nach 1945 beginnt im Wien der Nachkriegszeit. Bachmann studiert dort Philosophie, für Paul Celan ist Wien eine Zwischenstation bevor er Ende Juni nach Paris geht. Im Mai 1948 lernen sie einander kennen, Ende Juni verlässt er Wien. Der Briefwechsel nach der Trennung ist zuerst schütter, verläuft zögernd, dann setzt er sich fort in immer neuen dramatischen Phasen. Jede dieser Phasen hat ihr eigenes Gesicht, ihren besonderen Ton, ihre Themen, ihre Hoffnungen, ihre Dynamik, ihre eigene Form des Schweigens. Ende 1961, als sich Celans psychische Krise zuspitzt, brechen das briefliche Gespräch und die persönlichen Begegnungen ab. Ein letzter Brief Celans ist datiert mit Juni 1967.

Der Briefwechsel zwischen 1948 und 1961 ist ein bewegendes Zeugnis: zunächst als das Gespräch einer Liebe nach Auschwitz mit allen symptomatischen Störungen und Krisen aufgrund der so konträren Herkunft der beiden und ihrer schwer zu vereinbarenden Lebensentwürfe als Frau und als Mann und als Schreibende. Es ist aber auch ein Ringen um Freundschaft und um wenigstens irgendeine Beziehung. Ergänzt werden die beinahe zweihundert Zeugnisse der Korrespondenz durch die Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Gisèle Celan-Lestrange sowie zwischen Paul Celan und Max Frisch.

BIOGRAPHIEN

DIE AUTOREN

Ingeborg Bachmann

Geboren 1926 in Klagenfurt, zählt zu den bedeutendsten Schriftstellerinnen der deutschsprachigen Nachkriegsgeneration. Ihr Werk umfasst Romane, Kurzprosa und Lyrik, aber auch Übersetzungen aus dem Italienischen. Sie starb 1973 in Rom. Seit 1977 wird im Gedenken an die große Schriftstellerin jährlich der von der Stadt Klagenfurt gestiftete Ingeborg-Bachmann-Preis im Rahmen einer mehrtägigen Live-Veranstaltung verliehen. Er gilt heute als einer der bedeutendsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum.

Auszeichnungen

- 1953 Preis der Gruppe 47
- 1955 Fördergabe des Literarischen Förderungswerkes des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
- 1957 Literaturpreis der Freien Hansestadt Bremen
- 1959 Hörspielpreis der Kriegsblinden
- 1961 Deutscher Kritikerpreis
- 1964 Georg-Büchner-Preis
- 1968 Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur
- 1971 Anton-Wildgans-Preis

WERKE (eine Auswahl)

- Die gestundete Zeit.** Frankfurt am Main: in, Die Neue Zeitung. Jg. 8. Nr. 191. 1953
- Anrufung des großen Bären.** München: Piper Verlag 1956
- Das dreißigste Jahr.** München: Piper Verlag 1961
- Malina.** Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1971
- Simultan.** München: Piper Verlag 1972
- „Todesarten“-Projekt.** Kritische Ausgabe. München: Piper Verlag 1995
- Letzte, unveröffentlichte Gedichte.** Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1998
- Ich weiß keine bessere Welt.** München: Piper Verlag 2000

Paul Celan

1920 in Czernowitz in eine deutschsprachige jüdische Familie geboren. Nach einem abgebrochenen Medizinstudium wandte er sich dem Romanistikstudium zu. 1941 Abbruch des Studiums, Zwangsarbeit in einem Arbeitslager. Seine Eltern wurden 1942 deportiert und ermordet. Nach 1944 Wiederaufnahme des Studiums. 1947 Umzug nach Wien, 1948 nach Paris. 1952 erste Erfolge mit seinem zweiten Gedichtband, der u.a. das Gedicht „Todesfuge“, mit dem er Weltruhm erlangte, enthielt. Im selben Jahr Heirat mit der Künstlerin Gisèle de Lestrange. 1970 wählte er den Freitod.

Auszeichnungen

- 1957 Literaturpreis des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
- 1958 Bremer Literaturpreis
- 1960 Georg-Büchner-Preis für sein lyrisches Werk und seine meisterhaften Übersetzungen
- 1964 Großer Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen

WERKE (eine Auswahl)

- Der Sand aus den Urnen.** Wien: Verlag A. Sendl 1948
- Mohn und Gedächtnis.** Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1952
- Von Schwelle zu Schwelle.** Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1955
- Sprachgitter.** Frankfurt am Main: Fischer Verlag 1959
- Die Niemandsrose.** Frankfurt am Main: Fischer Verlag 1963
- Atemwende.** Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1967
- Fadensonnen.** Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1968
- Lichtzwang.** Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1970
- Schneepart.** (Nachlass). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1971
- Zeitgehöft.** (Nachlass). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1976

ES LESEN

Sabine Haupt

Geboren am 28. September 1968 in Frankfurt am Main. Von 1989 bis 1993 Studium an der Hochschule für darstellende Kunst in Hannover. Erstes Engagement am Theater an der Glocksee. Von 1994 bis 1996 an den Städtischen Bühnen Bielefeld, wo ihr 1996 der Schauspielpreis der Theater- und Konzertfreunde verliehen wurde. 1997 Engagement an das Thalia Theater Hamburg, wo sie u. a. als Johanna in Sven-Eric Bechtolfs Inszenierung des „Baal“, als Hymen in Jürgen Flimms Deutung von „Wie es euch gefällt“ und in Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (Regie: Martin Kušej) auf der Bühne stand.

Seit der Spielzeit 1999/2000 ist sie Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Sie spielte in Inszenierungen von Andrea Breth, Stephan Kimmig, Stephan Müller, Thomas Ostermeier, Joachim Schlömer, Sven-Eric Bechtolf und Martin Kušej. Sabine Haupt war an der Burg u. a. als Paula Clothilde Clausen in Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang“, Kreusa in Grillparzers „Das goldene Vließ“, Kaja Fosli in Ibsens „Baumeister Solness“, Mae in Tennessee Williams' „Die Katze auf dem heißen Blechdach“, Bertha von Dieditz in „König Ottokars Glück und Ende“ und als Minna in „Minna von Barnhelm“ zu sehen. Ihre Darstellung der Mae in „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ brachte ihr eine Nestroy-Theaterpreis-Nominierung für die Beste Nebenrolle ein.

2009 spielte sie im Burgtheater/Kasino am Schwarzenberg ihre eigene Inszenierung von „Die Besessenen“, nach der Erzählung „The Turn of the Screw“ von Henry James. (Hauptrolle und Leitung: Sabine Haupt, Installation: Nives Widauer). Im Augenblick ist sie in der Inszenierung „Krieg und Frieden“ von Matthias Hartmann am Burgtheater Wien zu sehen.

Alexander Löffler

Geboren in Rheinfelden/Baden (BRD), wohnhaft in Wien. Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik an der LMU München (1988–1990). Von 1990 bis 1994 Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien. Erstes Engagement am Stadttheater Luzern, danach freier Schauspieler in Basel und Wien. Von 1997 bis 1999 Engagement am Theater in der Josefstadt, von 1999 bis 2003 Mitglied des Ensembles am Wiener Burgtheater. Danach als freier Schauspieler am Burgtheater und an der Volksoper tätig. Zuletzt als Christian in „Das Fest“ von Thomas Vinterberg am Schlosstheater Celle engagiert. Diverse Rollen in Film und Fernsehen, sowie Sprechertätigkeit. Seit 2006 leitet Alexander Löffler das Festival Retz „Offene Grenzen“ in Retz.

REINHARD JIRGL

liest aus

«DIE STILLE»

Freitag, 9. Juli 2010, 18:00 Uhr
Bürgersaal im historischen Rathaus
Karten € 10,-

«Reinhard Jirgls „Die Stille“ überwältigt mit der ganzen Wucht des Existentialismus.»
Oliver Jungen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.03.09

Inhalt

Ein hundred Jahre aus der Geschichte zweier Familien und aus der Geschichte eines Landes: Reinhard Jirgls „Die Stille“ ist das monumentale Epos vom langen 20. Jahrhundert in Deutschland. Am Anfang steht ein Fotoalbum, die ältesten Bilder sind über achtzig Jahre alt: ein hundred Fotografien zweier Familien, die eine aus Ostpreußen stammend, die andere aus der Niederlausitz. Zwei Weltkriege, Inflation, Flucht und Vertreibung haben diese beiden Familien über fünf politische Systeme hinweg, von der Kaiserzeit bis heute, überlebt. Den ein hundred Fotografien folgend, erzählt Jirgl Geschichten von Verletzungen, Liebe und Verrat. „Die Stille“ bestätigt seinen außergewöhnlichen Rang als Autor.

Biographie

Reinhard Jirgl, geboren 1953 in Berlin, lebt dort als freier Schriftsteller. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Alfred-Döblin-Preis, den Marburger Literaturpreis, den Joseph-Breitbach-Preis und zuletzt den Stadtschreiber-Preis von Bergen.

Bei Hanser erschienen zuletzt „Abtrünnig“ (Roman aus der nervösen Zeit, 2006), „Land und Beute“ (Aufsätze, 2008) und „Die Stille“ (Roman, 2009).

Stipendien und Preise

1991	Anna-Seghers-Preis
1993	Alfred-Döblin-Preis
1994	Marburger Literaturpreis, Stipendium im Künstlerdorf Schöppingen
1995	Stipendium des Berliner Kultursenats
1996	Alfred-Döblin-Stipendium
1997	Stipendium im Künstlerhof Schreyahn
1998	Johannes-Bobrowski-Medaille, Stipendium des Heinrich-Heine-Hauses der Stadt Lüneburg
1999	Joseph-Breitbach-Preis
2002	Stipendium des Deutschen Literaturfonds
2003	Kranichsteiner Literaturpreis, Rheingau Literatur Preis
2004	Eugen Viehof-Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung von 1859; Dedalus-Preis für Neue Literatur
2006	Literaturpreis der Stadt Bremen
2007	Stipendium im Künstlerhaus Edenkoben
2007/08	Stadtschreiber von Bergen
2009	Lion-Feuchtwanger-Preis
2009	Grimmelshausen-Preis für „Die Stille“

WERKE

Mutter Vater Roman. Aufbau-Verlag: Berlin 1990

Überich. Protokollkomödie in den Tod. Frankfurt am Main: Roland Jassmann Verlag. Frankfurt 1990

Im offenen Meer. Schichtungsroman. Luchterhand Literaturverlag: Hamburg 1991

Zeichenwende. Kultur im Schatten posttotalitärer Mentalität. (Zusammen mit Andrzej Madela) Verlag Bublies: Beltheim-Schnellbach 1993.

Das obszöne Gebet. Totenbuch. Roland Jassmann Verlag: Frankfurt am Main 1993

Abschied von den Feinden. München: Carl Hanser Verlag 1995

Hundsnächte. Roman. München: Carl Hanser Verlag 1997

Die atlantische Mauer. Roman. München: Carl Hanser Verlag 2000

Genealogie des Tötens. Trilogie. München: Carl Hanser Verlag 2002

Gewitterlicht. Mit dem Essay „Das poetische Vermögen des alphanumerischen Codes in der Prosa“. Hannover : Revonnah Verlag 2002

Die Unvollendeten. Roman. München: Carl Hanser Verlag 2003

Gewitterlicht. Hörbuch. Gesprochen von Reinhard Jirgl. Hannover: Revonnah Verlag 2005

Abtrünnig. Roman aus der nervösen Zeit. München: Carl Hanser Verlag 2005

Land und Beute. Aufsätze aus den Jahren 1996 bis 2006. München: Carl Hanser Verlag (Edition Akzente) 2008

Die Stille. Roman. München: Carl Hanser Verlag 2009

JAROSLAV RUDIŠ
liest aus
«GRAND HOTEL»

Samstag, 10. Juli 2010, 18:00 Uhr
Bürgersaal im historischen Rathaus
Karten € 10,-

«Grandhotel ist das anrührendste und undogmatisch-humanistischste Buch seit langem, so unpräzise wie nur möglich.» *Zeit Online*

Inhalt

Fleischman ist ein etwa 30jähriger Mann, der in seinem Leben schon mehr verloren hat als nur seinen Vornamen oder das zweite „n“ in „Fleischmann“. Als Kind muss er einen schweren Autounfall und den Verlust seiner Eltern verkraften und kommt in die Obhut seines Cousins Jégr, eines unverbesserlichen Frauenhelden, der Fleischman wohl nur wegen der Sozialamts-Zahlungen bei sich aufnimmt. Nach der Wende übernimmt Jégr die Leitung des futuristischen Grand Hotels auf dem Berg Ještéd in der tschechischen Provinz. Und Fleischman hat keine andere Wahl, als für Jégr zu arbeiten, da er, sobald er auch nur in die Nähe der Ortsgrenze gerät, Opfer schlimmer Angstattacken wird. So scheint er für immer an den kleinen Ort gefesselt. Doch Fleischman träumt sich fort vom Hotel, sein Spezialgebiet sind die verschiedenen Wolkenformationen, seine große Liebe ist die Meteorologin im Fernsehen. Ihr schreibt er freundlich verliebte Briefe, wenn ihr mal wieder eine kleine Unrichtigkeit unterlaufen ist. Die Antwort sind stets gleiche Autogrammkärtchen.

Im wirklichen Leben muss sich Fleischman mit den Gästen des Grand Hotel herumschlagen. Mit einem Gast aber schließt er Freundschaft, mit Franz, der geschmacklose Kaffeetassen hortet. Kaffeetassen, in denen sich die Überreste seiner besten Freunde, die auf heimischen Boden „begraben“ werden wollten, befinden. Franz und Fleischman unternehmen nächtliche Ausflüge, um die Asche an den jeweiligen Wohnorten auszustreuen. Als Franz selbst stirbt, versteckt ihn Fleischman und bringt ihn zu seinem Kumpel im Krematorium. Er will Franz' Asche verstreuen. Dann, wenn er seinen endgültigen Ausbruchsversuch im Heißluftballon unternimmt, seinen geliebten Wolken entgegen. Dass ihn dabei die Serviererin Ilja, von der er doch geglaubt hatte, sie könnte seine Meteorologin ersetzen, nicht begleitet, muss er in Kauf nehmen. Man kann nicht alles haben, diese Lektion hat er schon früh im Leben gelernt.

Biographie

Jaroslav Rudiš, geboren 1972, ist Schriftsteller, Drehbuchautor und Dramatiker. „Grand Hotel“, nach „Der Himmel unter Berlin“ sein zweiter auf Deutsch erschienener Roman, wurde 2006 verfilmt. Sein dritter Roman „Potichu“ (Die Stille) ist 2007 in Tschechien erschienen und von der Kritik begeistert aufgenommen worden.

Mit seinem tschechischen Verleger hat er darüber hinaus die Band „The Bombers“ gegründet.

WERKE

Romane

Der Himmel unter Berlin. Berlin: Rowohlt Verlag 2004

Grand Hotel. München: Verlag Sammlung Luchterhand 2008

Potichu. Prag: Verlag LABYRINTH 2007

Theaterstücke, Hörspiele, Oper

Alois Nebel (zusammen mit Jaromír Švejdík), Uraufführung: 2005

Léto v Laponsku (zusammen mit Petr Pýcha), Uraufführung: 2006

Strange Love (zusammen mit Petr Pýcha), Uraufführung: 2007

Lost in Praha (zusammen mit Martin Becker), Ursendung: Frühjahr 2008 bei WDR3 und 1Live

1968 Opera (zusammen mit Martin Becker), Uraufführung: Herbst 2008

SZENISCH-MUSIKALISCHE MÄRCHENLESUNG MIT CELLOBEGLEITUNG «VON EINEM, DER AUSZOG, DAS FÜRCHTEN ZU LERNEN»

EINE REISE DURCH DIE WUNDERLICHEN MÄRCHEN

Für Kinder und Erwachsene ab 6 Jahren

Inspiziert von der Salon5-Produktion „GRIMM LEUCHTET“

Freitag, 2. Juli 2010, 18:00 Uhr

Donnerstag, 8. Juli 2010, 20:00 Uhr

Bürgersaal im historischen Rathaus

Karten: € 10,-

«So ist ... von so vielem, was in früherer Zeit geblüht hat, nichts mehr übriggeblieben – selbst die Erinnerung daran fast ganz verloren war – als unter dem Volke Lieder, ein paar Bücher, Sagen und diese unschuldigen Hausmärchen.»

aus der Vorrede der Gebrüder Grimm

Inhalt

Seit jeher faszinierten und faszinieren die Märchen der Gebrüder Grimm Jung und Alt. Gerade die weniger bekannten Märchen berichten von bizarren und bildmächtigen Ereignissen, die sich mit dem Merkwürdigen, dem Andersartigen beschäftigen. Oft wird dieses Andersartige als Bedrohung empfunden, als unberechenbare Macht, manchmal aber auch als eine Möglichkeit, sich die Welt, die Gesellschaft höchst listig, geistreich und kreativ zu Eigen zu machen.

Menschen ließen sich schon immer von Prinzessinnen, Königen, Helden, Hexen und unheimlichen Gestalten in den Bann ziehen. Selbst im heutigen Zeitalter, das durch Modernisierung und Technologisierung geprägt ist, hat die Welt der Märchen nichts an Faszination eingebüßt. Märchen kontrastieren Gegensätze. Zwischen dem Guten und dem Bösen, zwischen Helden und Bösewichten, Armen und Reichen oder dem falschen und richtigen Handeln. So werden Märchen und Sagen zu unbewussten Trägern von Werten unserer Kultur, die von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Im Rahmen einer szenisch-musikalischen Lesung werden beim Festival Retz ausgewählte Märchen für Kinder und Erwachsene von sechs bis achtzig aufgeführt. Der reine Klang der Stimme, manchmal musikalisch begleitet durch das Erklängen des Cellos, macht die Ästhetik und Dramatik des puren Erzählens greifbar. Nichts ist größer als das Abenteuer im Kopf, nichts fantastischer als ein Bild, das nicht vorgezeigt wird.

Besetzung

Darstellerinnen

Anna-Eva Köck

Sophie Berger

Cello

Marion Feichter

Einrichtung

Babett Arens

KUNST UND KULINARISCHES IM ALTHOF RETZ

Musikalische und kulinarische Spezialitäten im Althof Retz. Vom 1. bis 11. Juli werden folgende Ensembles auf der Bühne auftreten:

«20 STRING SUMMIT»

Donnerstag, 1. Juli 2010, 22:00 Uhr

„20 String Summit“ ist von vier Vollblutmusikern mit swingender Leichtigkeit neu interpretierte Musik des Gipsy Swing. Das in Wien gegründete Quartett besteht aus dem Geiger Pavel Shalman, der aus St. Petersburg stammt und seinen Geburtstag mit Violinlegende Stephane Grapelli teilt, sowie den virtuosen Roma-Cousins Jozsef Botos und Gyula Botos aus Budapest an den Gitarren und dem vielseitigen Wiener Kontrabassisten Gerhard Graml. Im Team verblüffen sie durch rasante Interpretationen und durch den freien und spontanen Umgang mit dieser mitreißenden Musik. Das Repertoire umfasst nicht nur Gipsy Swing, sondern auch Bolero, Bossa, Flamenco, Walzer und Popbearbeitungen.

Die Band

Jozsef Botos	Guitar (Hungary)
Gyula Botos	Guitar (Hungary)
Gerhard Graml	Bass (Austria)
Pavel Shalman	Violin (Russia)

«AUFSTRICH»

Freitag, 2. Juli 2010, 22:00 Uhr

Auf und unterm Strich

Aufstrich. – Das ist geballtes Talent und taktgenau explodierende musikalische Energie: eine fünfköpfige Hydra, in der die Kraft eines Symphonieorchesters steckt. Und der Groove einer Bluesband, der Swing einer Jazz-Combo, der Charme eines Jodeltrios, die Eleganz einer Tangokapelle, die Virtuosität eines A Capella-Chors. Aufstrich produziert die unterschiedlichsten Töne – und hat dabei doch immer nur einen Ton: einen einzigartigen, unverwechselbaren Ensembleklang. Niemand sonst entfaltet solch Schwung und strahlenden Frohsinn, soviel sinnliche Heiterkeit, hemmungsloses Tanzdelirium und hinter sinnliche Ironie wie Aufstrich. Und doch ist untergründig immer ein melancholischer Grundton hör- und spürbar. Ein Ton, der die Wiener Kunst seit jeher auszeichnet. Das ist der Aufstrich-Ton. Unmöglich, davon nicht berührt zu werden.

Unterm Strich: Man hat es nicht leicht mit dem Aufstrich. Man kann ihn nicht einfach so mögen: Man muss ihn lieben.

Besetzung

Geige und Gesang	Elisabeth Hasenburger
Bratsche und Gesang	Irene Froschauer
Geige und Gesang	Julia Lacherstorfer
Saxophon und Gesang	Horst Lackinger
Kontrabass und Gesang	Laura Wösch

AGNES PALMISANO: «ÜBERN SEMMERING»

Freitag, 9. Juli 2010, 22:00 Uhr

**Ein Gipfeltreffen: Stadt trifft Land. Jodler trifft Dudler. Kunst trifft Natur. Alt trifft Neu.
Und immer mitten ins Herz!**

Das aktuelle Programm „Übern Semmering“ von Agnes Palmisano und dem ViennartEnsemble entführt die ZuhörerInnen auf eine musikalische Wanderung kreuz und quer durch die symbolische Grenzregion des Semmerings. Der Semmering, eine zu überwindende Höhe als Trennung zwischen Stadt und Land, wird zur sinnbildlichen Vereinigung von „Natur“ und „Kunst“, „Volkslied“ und „Kunstlied“, „Harmonie“ und „Dissonanzen“ sowie „Jodler“ und „Koleratur“.

Agnes Palmisano führt in eindrucksvoller Art und Weise die Tradition des Wiener Dudlers fort und bewahrt so das Genre davor, mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten. In der musikalischen Formation mit den Grazer Musikern des ViennartEnsemble, die sich mit der Wiener Musik und deren Instrumentarium mit neuen Herangehensweisen auseinandersetzen, gelingt Agnes Palmisano eine einzigartige Symbiose aus Volksgesang und künstlerischer Überhöhung.

Ausgehend vom Repertoire der „Steyrischen Alpensänger“, einer Wiener Musikformation des frühen 19. Jahrhunderts, klärt das musikalische Programm „Übern Semmering“ die Herkunft manchen Wiener Dudlers, spannt romantisch den Bogen über Schubert, Rossinis „Alpenhirt“ und Mahlers Volksliedvertonungen bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Das Ensemble belässt es dabei nicht lediglich bei der Interpretation alter Werke, sondern schafft mit Musikalität und Witz völlig neue Hörerlebnisse und führt damit virtuos die Schubladisierung von alter und neuer, E- oder U-, Volks- oder Kunstmusik ad absurdum.

Besetzung

Gesang	Agnes Palmisano
Akkordeon	Helmut Stippich
Kontragarre	Daniel Fuchsberger

«WER IST IVICA STRAUß?»

Sonntag, 11. Juli 2010, 22:00 Uhr

Genie oder Wahnsinniger? Visionär oder Scharlatan? Tarzan oder Wühlmaus?

Die drei wohl renommiertesten Ivica Strauß-Forscher unserer Tage, Georg Breinschmid, Sebastian Gürtler und Tommaso Huber, begeben sich auf eine skurril-abenteuerliche Reise durch das Leben des zu Recht vergessenen Durchschnittsmusikers Ivica Strauß. Musikalisch hochvirtuos und historisch schwachsinnig wandeln die Drei auf den Pfaden des Johann Strauß-Nachfahren und spüren Leben und Werk eines einzigartigen Komponisten auf. Das Programm „Wer ist Ivica Strauß?“ ist eine einzigartige musikalische Karikatur eines großen, verstoßenen Künstlers – dem fiktiven Strauß-Spross Ivica.

Das Publikum erwartet ein „Neujahrskonzert der anderen Art“, in dem der „Don Quixote der abendländischen Musik“ (Zitat Tommaso Huber) endlich rehabilitiert und so manch korrupte Machenschaft seiner bekannten Brüder Johann, Josef und Eduard aufgedeckt wird.

Werke wie die Ouvertüre zur Operette „Die Ledermaus“, ursprünglich eine Komposition von Ivica Strauß, der tiefsinnige „Ausdrucksschuhplattler“ oder die geheime Hymne Alt-Österreichs „Wien bleibt Krk“ werden ebenso wie die spannendsten Details aus seinem langweiligen Leben auf die Bühne gebracht.

Besetzung

Kontrabass

Georg Breinschmid

Akkordeon

Tommaso Huber

Violine

Sebastian Gürtler

KARTENVORVERKAUF UND INFORMATIONEN

Festival Retz
Hauptplatz 30
2070 Retz

Mo. bis Fr., 9.00 – 13.00 Uhr
Tel.: +43 (0) 2942 / 22 23-52
Fax: +43 (0) 2942 / 22 23-11

office@festivalretz.at
www.festivalretz.at

Karten können telefonisch, per E-Mail oder Fax im Festivalbüro bestellt werden. Die Karten werden per Nachnahme versandt. Reservierungen, sowie Umtausch und/oder Rückgabe von bereits erworbenen Karten und die nachträgliche Reklamation von allfälligen Ermäßigungen sind nicht möglich!

Abendkassa

Die Abendkassa am jeweiligen Spielort öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

Ermäßigungen

Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre, sowie RollstuhlfahrerInnen und eine Begleitperson erhalten Karten um 50 Prozent des regulären Verkaufspreises. SchülerInnen und StudentenInnen von 15 bis 26 Jahren, Präsenz- und Zivildienstler, Lehrlinge, Arbeitslose, SozialhilfeempfängerInnen, Ö1 Club-Mitglieder erhalten um 20 Prozent ermäßigte Karten. Die entsprechenden Ausweise sind beim Einlass zu den Veranstaltungen unbedingt vorzuweisen! Pro Eintrittskarte kann nur eine der genannten Ermäßigungen in Anspruch genommen werden. Rollstuhlplätze bitte bis 10 Tage vor der Veranstaltung reservieren. Tel.: +43 (0) 2942/22 23-52.

Presseanfragen

Madlene Therese Feyrer, +43 (0) 669 12339737 oder presse@festivalretz.at

FÖRDERER, SPONSOREN, PARTNER

Das Festival Retz dankt seinen Förderern, Sponsoren und Partnern für die Unterstützung.

Förderer

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Land Niederösterreich
Stadtgemeinde Retz

Sponsoren

EVN Energieversorgung Niederösterreich
NV Die Niederösterreichische Versicherung
ÖBB
Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien
Probus Wein

Partner

Druck Hofer
EDV-Himmelbauer
Europa Treuhand
Gesangverein Retz
Hotel Althof Retz
Kulturvernetzung Niederösterreich
Kulturspitze Weinviertel
Landestheater Niederösterreich
Regionalmusikschule Retz
Restaurant Retzbacherhof
Theaterfest Niederösterreich
Volksoper Wien
Weinquartier Retz / Wien

Medienpartner

Echo Medienhaus
NÖN
Ö1 Club
ORF Niederösterreich
Radio Stephansdom
Wiener Bezirksblätter